

Historische Momente

Erinnerungen an den Gründer der Jugendherbergen

Von Monika Schwarz-Cromm

Richard Schirrmann ist für Grävenwiesbach nicht nur ein ehemaliger Bürger. Er ist der ehemalige Bürger, der weltweit bekannt wurde durch die Idee des Jugendherbergswerks. Durch die Initiative seiner Tochter Gudrun Schirrmann gibt es jetzt auch einen Dokumentarfilm über sein Leben und Wirken.

Als die Verantwortlichen vom Heimat- und Geschichtsverein davon erfuhren, dass es einen Film über Richard Schirrmann gibt, luden sie mit Freude zur Filmvorführung ein. Doch nicht nur mit dem Film, auch mit der Ausstellung über sein Leben erfreuten sich die Gäste in der Wiesbachschule, wo beides gezeigt wurde.

Von Deutschland in die Welt trug Richard Schirrmann seine Idee der günstigen Übernachtungsmöglichkeiten für junge Leute. Heute gibt es mehr als 4000 Jugendherbergen in 90 Ländern. Das und mehr erfuhren die interessierten Gäste in der Schule. Gudrun Schirrmann hatte jede Menge alter Bilder zusammengetragen, auf denen sich einige Besucher wiedererkannten.

"Es sind viele Schüler meines Vaters heute hier", sagte sie. Schulleiter Jan Drumla war erstaunt, dass über 50 Besucher gekommen waren, denen er aufgrund der hochmodernen Schultechnik diesen Kinobesuch ermöglichen konnte. 53 Minuten lang drehte sich auf der Leinwand alles um die Idee und das abwechslungsreiche Leben des bedeutendsten Bürgers Grävenwiesbachs aus seiner Zeit in Altena und Grävenwiesbach. Bei allen Aktivitäten standen für ihn immer drei Beweggründe im Vordergrund, wie Gudrun Schirrmann auf der Leinwand erklärte. "Das sind Heimatlieder, Jugendfreude und Völkerfriede." Bis heute seien diese Begriffe zum Programm in den Jugendherbergen auf der gesamten Welt geworden.

Frieden im Mittelpunkt

1932 fand die erste internationale Konferenz des Jugendherbergswerkes statt, 1946 die zweite. Doch so kurz nach dem Krieg war Deutschland und somit auch Richard Schirrmann nicht eingeladen. Aber man fand einen Weg. Per Sportflugzeug wurde Schirrmann dann doch noch Beteiligter dieser für ihn so wichtigen Konferenz in England. Die Situation seines Lebens angefangen mit den Wanderungen, bei denen Schirrmann auf die Idee für sein Jugendherbergswerk kam, über die Zeit in Altena, wo er als Lehrer arbeitete, bis hin nach Grävenwiesbach, wo er schließlich lebte, werden im Film verdeutlicht.

Schirrmann durfte die Burg Altena als Jugendherberge so einrichten, wie er sich das vorgestellt hatte. "Das war genau am 01. Juni 1912", berichtet Gudrun Schirrmann. Richard Schirrmann habe bemerkt, dass die Kinder viel lebensbejahender, viel lebendiger und viel gesünder und vor allem motivierter während ihres Aufenthalts in der Jugendherberge waren.